

Dreipaßformen der Stichkappen, in den 36 herzförmigen Rahmen dazwischen, 20 in den Ovalen der Gurtbogen! Dazu im Presbyterium ein mächtiger Kreis inmitten, zwei Halbkreise oben und unten, vier schmale Segmente und vier Ovale. Das überreiche Darstellungsprogramm hat Professor Dr. Franz Schellauf in einer kleinen aber geistvollen Studie gedeutet und in den Kernsatz zusammengefaßt: Mutiges Eintreten für den dreieinigen Gott führt zu Sieg und Himmelskrone! Es wird aufgezeigt im Priesterchor an der Gloriole der Kirchenpatronin, im Schiff am Leben des Ordensstifters Augustinus. Die sechs großen Scheitelfelder stellen von vorn nach rückwärts dar:

1. Christus vertraut St. Augustin seine Kirche. 2. Die HH. Dreifaltigkeit segnet Augustins Regel. 3. Augustinus betend inmitten seiner Getreuen. 4. Die Freuden des Himmels. 5. Päpste und Kardinäle des Ordens. 6. Augustinus im Kreise beseligter Chorherren und Chorfrauen. Zur miß-

verständenen „Jahreszahl“. 1764: So viele Chorherren trü-



Abb. 88. Gebälksengel vom Hochaltar

Jätgsche's, des Bildhauers Marx. Doch hier brauche ich nicht „bahnbrechend“ vorzuprellen, hier folge ich gern und überzeugt einer bereits geschehenen Zuschreibung. Im Jahre 1943 schrieb Dr. Josef Donauer eine Doktordissertation über „Die steirische Künstlerfamilie der Echter“, die es längst verdient hätte, veröffentlicht zu werden. Ihr Ahnherr, der Maler Simon Echter, war vor 1636 aus Oberbayern nach Graz gekommen. Sein vielseitigerer Sohn Matthias, einer der meist beschäftigten Künstler seiner Zeit, hat Altarblätter für Adriach und Gleichenberg, die noch vorhanden sind, geschaffen, nachweisbar auch für Straßgang und Gnas, aber auch Fresken. Dokumentarisch beglaubigt sind die im Palais Welsersheimb, Graz, Hans-Sachs-Gasse 7. (Dehio hat irrtümlich Thomas Echter.) Aus Stilgründen reihte ihnen Donauer an die Wandmalereien auf Schloß Pernegg und zu Stainz, im Refektorium und in der Kirche der Chorherren. Im Speisesaal — heute leider noch Obstpresse — ist unter anderem dargestellt ein Letztes Abendmahl. Doktor Donauer konnte darauf hinweisen, daß in „Judas der Erzscheml“ von Abraham a Santa Clara, zu Graz im Barfüßigen Augustiner-Kloster am Münzgraben geschrieben, am Titelblatt sich ein Stich findet, der dem genannten Gemälde in Gesamtaufriß und Einzelheiten verblüffend ähnelt. Leider gestattet der Raum nicht, in Bildern diese Analogien aufzu-

gen die Infel, 1567 den Kardinalshut, 54 die dreizackige Papstkrone, 2500 den Märtyrerkranz — Putten mit diesen Ziffern und Attributen entsprechen sich in jeweils gegenüberliegenden Kartuschen ...

Und der Meister, der Maler? Matthias Echter malte in der bewußten Zeit für Straßgang drei Fahnenblätter und ein Bruderschaftsbild und faßte 1694 die Kanzel des Tischlers M.